



Liebe Leser/innen,

wer hat sich nicht schon einmal darüber geärgert, wenn er seine Schuhe von der klebrigen Masse eines ausgespuckten Kaugummis befreien musste? Auch in den Städten und Gemeinden ist es ein Ärgernis, wenn manche Zeitgenossen den Kaugummi einfach auf die Straßen spucken. „Ist doch nur ein Stück, stellt Euch nicht so an“, hört man dann meist als Antwort, wenn man die Müllsünder ertappt und darauf anspricht.

Aber auch hier gilt: die Masse macht's.

Der vor gut 150 Jahren als ideale Kaumasse entdeckte Saft eines Tropenbaumes dient heute jedem achten Deutschen als geliebte Kaumasse.

Und selbst das Statistische Bundesamt hat ermittelt, dass zehn Millionen Deutsche mehrmals in der Woche Kaugummis kauen. Und wenn jeder dieser regelmäßigen Kaugummi-Kauer täglich auch nur einen einzigen Kaugummi verbraucht, dann wiegt der Kaugummi-Berg sage und schreibe zehn Tonnen. Wohl gemerkt: pro Tag!

Das relativiert die Aussage eindeutig, dass die klebrige Kleinstmüllkugel doch eigentlich gar nicht so schlimm seien. Und viele Städte gehen mittlerweile stärker gegen die Plage vor und dazu über, die Müll- und Kaugummisünder empfindlich zur Kasse zu bitten.

Eine andere Variante bevorzugte die Metropolregion Amsterdam in den Niederlanden. Dort wollte man ein Bewusstsein schaffen, ohne Umweltschutz zu predigen. Künftig sollte es cool sein, die zerkaute Dinge in eigens dafür aufgehängte, pinkfarbene Behälter zu versenken, die selbst auch aus recyceltem Kaugummi bestehen. Das gesammelte Zeug wird dann in einem speziell entwickelten Verfahren zu einem nachhaltigen Schuhmaterial namens Gum-Tech verarbeitet. Das sollte helfen, Straßen und Plätze in Amsterdam von der klebrigen Masse zu befreien. Wie man heute weiß, ohne nachhaltigen Erfolg. Der Amsterdamer Gumshoe hat sich nicht durchgesetzt.

Besser ist sicher Aufklärung, und zwar da, wo die Kauaktivitäten erfahrungsgemäß am größten sind. So hat der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie vor fünf Jahren unter dem Titel „Gib Abfall einen Korb“ damit begonnen, mehr als zwei Millionen Schülern zu erklären, wie man auch diesen Abfall richtig entsorgt.

Dennoch, Kaugummikauen soll auch gut für die schlanke Linie sein. Dies ist das Ergebnis einer Studie zu den "Auswirkungen des Kaugummikauens auf Zwischenmahlzeiten und den Appetit". Demzufolge hilft Kaugummikauen nicht nur, Heißhunger zu reduzieren, sondern es führt auch häufig dazu, dass zu den Hauptmahlzeiten weniger Kalorien aufgenommen werden. Damit kann Kaugummi zu einem wichtigen Verbündeten im Kampf gegen unerwünschte Pfunde werden.

Wichtig und erfolgversprechend erscheint mir der Weg, die Menschen für die Müllproblematik zu sensibilisieren. Denn ein Jeder sollte wissen: es gehört sich einfach nicht, dass man zum Beispiel Zigaretten wegschmeißt oder dass man Kaugummis ausspuckt. Und richtig macht man es auch nur dann, wenn man die Kleinkau-Kugeln ordnungsgemäß entsorgt. Denn im Mund sorgt sie für Frische und sollte doch auf der Straße nicht für Ärger sorgen.